



## **Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz im Apfelanbau & Ackerbau**



### **Hintergründe und Ziele**

Als Beitrag zur Umsetzung der Richtlinie 2009/128/EG über einen Aktionsrahmen der Gemeinschaft für die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln sollen im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) neue integrierte Pflanzenschutzverfahren in die landwirtschaftliche Praxis eingeführt, sowie bestehende konsequent angewendet werden.



Hierzu finanziert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) das Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz“. Darin wurden in verschiedenen Regionen Deutschlands landwirtschaftliche Demonstrationsbetriebe eingerichtet, um Erkenntnisse und Verfahren im Sinne des integrierten Pflanzenschutzes in der Praxis umzusetzen, sowie Berufskollegen und der Öffentlichkeit zu demonstrieren bzw. an konkreten Beispielen und Verfahren zu veranschaulichen.

Grundlage hierfür ist eine besondere Betreuung und Beratung der Betriebsleiter durch extra bei den Pflanzenschutzdiensten der Länder neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen. Unterstützt werden die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter von den zuständigen Pflanzenschutzdiensten vor Ort. Die Beratung geht somit weit über das übliche Maß hinaus. Die Betreuung soll geeignete pflanzenbauliche, Pflanzenschutz- sowie Pflanzenstärkungsmaßnahmen beinhalten, die unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Aspekte zu einer weiteren Reduzierung der möglichen Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln führen. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist der Projektträger des Vorhabens, und das Julius-Kühn-Institut (JKI), Institut für Strategien und Folgeabschätzung, koordiniert das Modellvorhaben bundesweit und über alle einbezogenen Kulturgruppen, wie



Wein-, Obst- (Apfel), Gemüse- (Feldgemüse) und Ackerbau, sowie Hopfen. Die Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Programme im Pflanzenschutz (ZEPP) unterstützt zusätzlich die Pflanzenschutzdienste der Länder in der betriebsspezifischen Anwendung von Prognosemodellen und somit in der Abschätzung der notwendigen Pflanzenschutzmaßnahmen.

Die beteiligten Bundesländer sind neben Baden-Württemberg (Obst-, Wein- und Ackerbau) Rheinland-Pfalz (Obst-, Wein- und Gemüsebau), Bayern (Hopfenanbau), Nordrhein-Westfalen (Gemüse- und Ackerbau), Hessen (Weinbau), Niedersachsen (Obst- und Ackerbau), Schleswig-Holstein (Gemüse- und Ackerbau), Mecklenburg-Vorpommern (Ackerbau), Sachsen-Anhalt (Ackerbau) sowie Thüringen (Ackerbau). Das Projekt startete im Herbst 2010 mit der ersten Phase in den Produktionsbereichen Obst- und Weinbau sowie Ackerbau. 2014 folgte die zweite Projektphase unter Hinzunahme weiterer Bundesländer und Produktionsbereiche (Feldgemüsebau und Hopfen), sowie Schwerpunktbildung in den Bundesländern Baden-Württemberg mit Obstbau, sowie Rheinland-Pfalz (Weinbau). Das Modellvorhaben umfasst nach gegenwärtiger Planung in der Endstufe bis zu 67 Praxisbetriebe, die als Demonstrationsbetriebe arbeiten.

Die einzelnen Betriebe können bis zu fünf Jahre an dem Vorhaben teilnehmen, um belastbare Daten aus der betrieblichen Praxis zu gewinnen, die im Pflanzenschutz auch jährlich sehr durch Witterung, Populationsschwankungen von Schädlingen und Krankheiten sowie den Vegetationsverlauf beeinflusst werden. Ein eigens dafür eingerichtetes Themenportal, das vom Julius Kühn-Institut betreut wird, informiert detailliert zum „Modellvorhaben Integrierter Pflanzenschutz“ im Internet (<http://demo-ips.jki.bund.de>)

### **Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz in Baden-Württemberg**

Baden-Württemberg war neben Rheinland-Pfalz eines der ersten Bundesländer, die 2011 mit der Einrichtung von Demonstrationsbetrieben im Obstbau mit Schwerpunkt Apfelanbau sowie im Weinbau begonnen haben. Um den verschiedenen Regionen in Baden-Württemberg Rechnung zu tragen und um die effektive Betreuung vor Ort durch den örtlichen Pflanzenschutzdienst zu gewährleisten, wurden 2 Obstbau- und 2 Weinbaubetriebe in Nordbaden für das Modellvorhaben gewonnen. Ein weiterer Obstbaubetrieb mit Schwerpunkt Apfelanbau kam am Bodensee hinzu. Sowohl für Nordbaden mit 4 Betrieben, als auch für den Bodensee mit zunächst nur einem Betrieb wurden neue Mitarbeiter eingestellt. 2014 erfolgte die Teilnahme von 5 weiteren Obstbaubetrieben, davon 3 in Nordbaden, deren Betreuung eine weitere Mitarbeiterin übernahm sowie 2 am Bodensee, die zusammen mit dem ersten Betrieb von einem Kollegen betreut werden. Fachlich vor Ort unterstützt werden die Betreuer in Nordbaden vom Landratsamt Karlsruhe und dem LTZ Augustenberg sowie am Bodensee vom Kompetenzzentrum Obstbau in Bavendorf.

Ebenfalls 2014 wurden in Baden-Württemberg 3 Ackerbaubetriebe in das Vorhaben einbezogen, die von einem erfahrenen Mitarbeiter des LTZ Augustenberg betreut werden. Die Betriebe liegen im Raum Karlsruhe, im Kraichgau und im Raum Bad Waldsee.

Nach bisherigem Stand ist die Projektlaufzeit bis Ende 2016 vorgesehen. Ggf. kann das Projekt noch um 2 weitere Jahre für die Betriebe verlängert werden, die 2014 begonnen haben. Somit könnte sich die Gesamtlaufzeit des Modellvorhabens von 2010 bis 2018 auf 8 Jahre belaufen, wodurch in den genannten Kulturgruppen sehr wichtige und aussagekräftige Daten zum integrierten, sachgerechten und nachhaltigen Pflanzenschutz aus Praxisbetrieben erarbeitet werden.

## **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Landwirtschaftliches Technologiezentrum  
Augustenberg (LTZ)  
Neßlerstr. 25  
76227 Karlsruhe

Tel.: 0721 / 9468-0  
Fax: 0721 / 9468-209

eMail: [poststelle@ltz.bwl.de](mailto:poststelle@ltz.bwl.de)  
Internet: [www.ltz-augustenberg.de](http://www.ltz-augustenberg.de)

Bearbeitung und Redaktion:  
LTZ Augustenberg –  
Dr. Kirsten Köppler

Ref. 32: Obstbau

Stand: November 2014